

Die Staffeln sollen ungrad seyn bis auf 9. oder 13. wie in unserm Rissen / und so von einem Aufgang zum andern bis hinauf.

In allen Arten von Stiegen mit einseitigen Aufgängen / oder von vielen Seiten her / oder mit dicken Schnecken / oder mit Bänden / oder mit Spindeln / muß inwendig das vornehmste Licht von grossen Fenstern herfallen / von ihren untern und Ruheplätzen / fornen und in den krummen und wendungen; wenn aber die Aufgänge etwas lang seyn / muß man noch einige Fenster an beyden Seiten haben. In den aber so ganz an einander stehen / und mitten hohl / kan man auch das Licht von oben her drein fallen lassen / welches die lichteste Art von allen.

Es kan aber ein Aufgang einer Haupt-Stiegen wenigstens bestehen aus einem halben recht viereckigten Triangel / dessen Basis (welcher die Höhe der Staffeln andeutet /) halb so groß ist als sein andere Seite / so nach der Breite der Staffeln hin liegt / gleichwie die dritte Seite so schrad herab geht / und den Abgang anzeigt / etwas mehr als ein neuntheil grösser seyn soll als der Boden: In besonderen Stiegen aber / oder wo man nicht solche Gemächlichkeit hat / kan man die Stiegen machen aus der Helffte eines gleichseitigen Triangels / davon der Senckstrich zur Breite der Staffeln / die halbe Seite zu derer Höhe / und die ganze Seite zu dem Abhangen der Stiegen dienen kan / und die dürffen nicht schmaler seyn als 3. bis 4. Schuh wegen des

Solget der Abriß von den Arten der Stiegen.

## Das XXI. Capitel.

Von den vornehmsten und anderen Thüren eines Gebäudes / wie auch von Fenstern und Caminen / sowohl bey den Alten als unserer Zeit.

**W**enn wollen wir von Thüren und Fenstern handeln / sonderlich so viel die Länder betrifft / so temperirte und gute Luft haben; wo sie aber zu grob oder zu subtil / kan man die Oeffnungen verschliessen / auch enger und weniger machen / theils deren auch fest zu halten / so doch sonder Unzier geschehen kan.

Die Thüren können dreyerley Art seyn / nemlich die Haupt-Thüren / die gewöhnlichen und die Bey-Thüren: Die Haupt-Thüren sollen mitten in der Förderseite des Hauses stehen / als an dem vornehmsten Ort / der auch am gelegnesten / man soll sie Bogenweiss machen zu desto mehr Sicherheit des Gebäudes / und daß man desto bequemer mit Pferd und Wagen und ander Nothdurfft hinein kan / dabero sie sich auch richten müssen nach der Beschaffenheit des Hauses und nach den auswendigen Ordnungen; die Alten aber haben solche Bogenweise Thor nie an öffentlichen Gebäuden gemacht / und reden auch wir nur von vornehmen Häusern / und sind hiervon viel Arten zu unsern Ordnungen zu finden.

Die schlechten Thüren sind die in den Sommer- und Hof-Lauben / wie auch in den grossen und mittleren Sälen und dergleichen; allwo die Alten allezeit viereckigte Thüren gemacht. Dergleichen Thüren schicken sich besser mitten in die lange Seite der Sommer-Lauben und Säle / und dergleichen Derter / als gegen das Ende derselben / und sollen gegen dieselben über andere kleinere oder gemeine Thüren kommen / und geben die grossen wohl proportionirten Thüren viel ein bessers Ansehen / als die kleinen / zumahlen auch die Luft dadurch von Zeit zu Zeit erneuret wird / und kan man sie zu Winters-Zeit ganz oder zum Theil zuschliessen / oder auch Gegen-Thüren halten / und sie deren nur zur Nothdurfft gebrauchen.

Die Grösse der Haupt-Thore soll sich richten nach der Beschaffenheit des Gebäudes / und nimmt man deren Höhe aus der Höhe der vornehmsten Derter / wo sie zu stehen kommen: wo nun die Derter etwas hoch und gewölbet seyn / kan man die Thore vier Theil hoch machen / von sechsen vom Boden an bis an den auswendigen Unterbalcken. In mittelmässigen Dertern aber kan die Höhe seyn aus vier Theilen von sieben / vom Boden bis inwendig an die Decke / weil an beyden Orten daselbst unser Gesicht ein Ende hat. Die stärckesten und schlechtesten Thüren können zwey Viereck hoch werden / und die zärtesten soviel die Höhe ihrer Oberschwelle oder Unterbalckens betrifft / drüber. Die Gesimse in den schlechten sollen ein viertheil und an den zärtesten ein fünfftheil von der Höhe ihres Lichtes haben.

Die Bey-Thüren sind / dadurch man aus einem Zimmer in das andre geht / deren sollen soviel seyn / als die Nothdurfft erfordert / und soll allzeit eine gegen der andern über;